



## **Jahresbericht Sudan 2011**

Die Anzahl der Menschenrechtsverletzungen im Sudan war im Jahre 2011 besonders hoch. Amnesty International hat von zahlreichen Fällen willkürlicher Verhaftungen und außergerichtlicher Hinrichtungen sowie von Folter und Misshandlungen durch den Nationalen Sicherheitsdienst (NISS) erfahren. Diesem wurde durch ein entsprechendes Gesetz im Jahre 2010 die Kompetenz eingeräumt, Personen ohne gerichtliche Kontrolle bis zu 30 Tage festzuhalten, wobei die Haftdauer unter bestimmten Voraussetzungen auf drei Monate ausgeweitet werden kann. Das Gesetz schützt die Mitglieder des NISS außerdem vor disziplinarischen Sanktionen für ihr Handeln.

Besonders Kritiker des Regimes von Präsident Al-Bashir sind den Schikanen des NISS ausgesetzt. Bis April 2011 waren bereits Hunderte von Aktivisten in Folge von friedlichen Protesten in Khartoum, Darfur und anderen Städten des Sudans festgenommen worden. Viele von ihnen wurden in der Haft von Mitgliedern des NISS gefoltert und sexuell misshandelt. Auch von Todesfällen in der Haft wurde berichtet. Im Oktober 2011 kam es zu einer erneuten Welle von Verhaftungen: Mehr als 100 Personen wurden festgenommen, darunter vor allem tatsächliche und/oder vermeintliche Mitglieder der politischen Opposition. Erneut berichteten viele der Festgenommenen, dass sie in der Haft unter Folter und Misshandlungen gelitten hätten.

Am 23. September 2011 hat der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen im Rahmen seiner 18. Sitzung den Staatenbericht des Sudan angenommen und zahlreiche Empfehlungen zur Verbesserung der Menschenrechtslage ausgesprochen. So wurde der Sudan unter anderem zur Reform des NISS aufgefordert. Amnesty International bedauert sehr, dass die sudanesischen Behörden sich bisher weigern, dieser Empfehlung nachzukommen.

Amnesty International fordert die sudanesischen Behörden auf, den inhaftierten Menschenrechtsaktivisten Bushra Gamar Hussein Rahma, der sich bereits zum zweiten Mal im Hungerstreik befindet, umgehend freizulassen. Er wurde am 25. Juni 2011 nahe Khartoum festgenommen und wird seitdem ohne Anklage an einem unbekanntem Ort festgehalten. Er hat weder Kontakt zu einem Rechtsbeistand noch zu seiner Familie und befindet sich laut Berichten in großer Gefahr, Opfer von Folter zu werden. Der 47-jährige leidet unter gesundheitlichen Problemen, unter anderem an einer Herzerkrankung, so dass seine Familie sehr besorgt ist über die Auswirkungen, die die Haft und insbesondere der Hungerstreik auf seinen Körper haben könnten. Im September 2011 war er aus Protest gegen seine Inhaftierung zum ersten Mal in den Hungerstreik getreten, den er nach vier Tagen jedoch aufgab, als seine Entlassung für den 9. Oktober 2011 angekündigt wurde. Als es zu dieser nicht kam, trat er am 10. Oktober 2011 erneut in den Hungerstreik.

Amnesty International zeigt sich des Weiteren besorgt über die zahlreichen Verhaftungen am 10. Oktober 2011 in Masudiya, einer Stadt südlich von Khartoum, im Rahmen von friedlichen Protesten gegen die gestiegenen Lebenshaltungskosten. Unter den Festgenommenen befand sich ein geistig behinderter Mann, der für drei Tage festgehalten und in der Haft geschlagen wurde. Ein 13-jähriger Junge wurde ebenso festgenommen und zu Peitschenhieben verurteilt.

Sudan hat die Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen (CAT) ratifiziert, das Zusatzprotokoll (OP-CAT) bislang jedoch noch nicht.